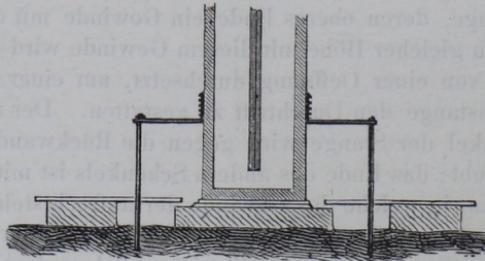


Um die Stabilität der Vorrichtung zu prüfen, wird auf die Platte, auf welche die Messerschneiden des Pendels zu liegen kommen, ein Glasgefäß gesetzt, das mit Schwefeläther gefüllt ist; in der Flüssigkeit sind zahlreiche Sporen von *Lycopodium* suspendirt. Alsdann wird ein schwerer Schmiedhammer wuchtig gegen den Boden des Observatoriums geschlagen; in dem Glasgefäße, welches inzwischen durch ein Fernrohr beobachtet wird, entsteht nicht die leiseste Wellenbewegung: der Kasten ist somit stabil.

Die Aufstellung des Apparats war schon Mitte November erfolgt; die eigentlichen Beobachtungen jedoch begannen erst am 5. Januar; inzwischen war Bryan beschäftigt gewesen, möglichst viele Mond-Culminationen zu beobachten, um sich der Regelmässigkeit des Ganges der Chronometer zu versichern. So lange die Arbeit währte, wurden täglich zwei Reihen von Beobachtungen angestellt, deren Dauer sich entweder auf vier oder sechs Stunden erstreckte; Meyer und ich beobachteten des Morgens, des Nachts trat Bryan an die Stelle Meyer's.



Die Schwingungen wurden durch ein terrestrisches Fernrohr beobachtet, welches etwa acht Fuss östlich vom Pendel an das Stativ des Passage-Instruments festgeschraubt war.

Als Marke diente die Spitze der schwingenden Messerschneide. Abwechselnd wurden die Schwingungen von der Rechten zur Linken (Nord und Süd) und von der Linken zur Rechten beobachtet, um für die Excentricität der Marke zu corrigiren. Jede Reihe begann mit Rechts. Ueber der schwingenden Schneide befand sich ein Kreisbogen von  $39' 25$  Radius. Von der Mitte aus war er durch Striche nach jeder Seite hin von 5 zu 5 Graden getheilt, eine Theilung durch Punkte gestattete die Ableseung von Zehnteln. Die Zeit wurde nach einem Chronometer notirt, welcher nach Sternzeit ging. Vor dem Beginne sowie nach der Vollendung einer jeden Beobachtungsreihe wurde derselbe mittelst eines Taschen-Chronometers mit sämmtlichen Box-Chronometern an Bord verglichen.